

39. Artikel zu den Zeitereignissen

In Gedenken an die Toten, Trauernden und Traumatisierten der okkulten Verbrechen vom 11. 3. 2009 in Winnenden/Wendlingen, vom 9./10. 4. 2009 in Eislingen und vieler weiterer Orte.

Weitere Erkenntnisse der „Analyse“-Gruppe

Bevor ich weitere Aspekte der *Analyse*¹-Gruppe (vgl. Artikel 37) behandle, möchte ich eine Korrektur und eine Anmerkung voranstellen:

- In Artikel 37 habe ich geschrieben, dass Tim Kretschmer nur mit dem 8:29-Bus vom Weiler am Stein nach Winnenden hätte fahren können. Die *Analyse*-Gruppe hat mich darauf hingewiesen, dass Tim Kretschmer (– ich folge der offiziellen Tatversion –) doch einen anderen Bus um 8:59 hätte nehmen können. Er wäre 9:10 in Winnenden, Ringstraße angekommen, und hätte rund einen Kilometer zur Schule laufen müssen². Entsprechend wäre Tim Kretschmer gegen 9:30 an der Albertville-Realschule gewesen³.
- Meine Aussage (in Artikel 37) ...*die Kleidung gehört selbstverständlich zur sofortigen Täterbeschreibung dazu. Und diese war einhellig: schwarze Kampfmontur!* bezieht sich auf die unmittelbaren Aussagen der Personen, die den (bzw. die Täter) gesehen haben: die Schüler⁴.

Maskierte Täter (S. 17):

- *Auch uns gegenüber wurde durch Zeugen mehrfach von einem, in einem Fall sogar definitiv von 2 maskierten Tätern gesprochen (s.o.)*

Fehlende Obduktion, Besusstest und Projektilvergleich (S. 30):

¹ Version vom 24. 5.2009

² *Analyse* vom 24. 5.2009, S. 116/117

³ Da Tim Kretschmer nicht der Täter (bzw. einer der zwei Täter) gewesen war, stellt sich die Frage, was mit ihm am 11. 3. 2009 alles geschehen ist?

⁴ Siehe Artikel 1. Der andere Täter, der im Garten der Psychiatrie den Techniker Franz Josef Just erschoss, hatte – gemäß einer Zeugenaussage – auch einen schwarzen Kampfanzug an (siehe Artikel 5). Verständlicherweise will uns die *Winnender Zeitung* vom 23. 5. 2009 glauben machen, dass die Person auf dem gefälschten Video (siehe Artikel 27), die am Schluss auf dem Boden liegt und eine oliv-schlamm-farbene Jacke an hat, mit Tim Kretschmer identisch sei. In dem offiziellen Polizeibericht vom 22. 5. 2009 (in der *Analyse* vom 24. 5. 2009, S. 110-113) wurde die Kleidung nicht thematisiert. (Offizieller Polizeibericht vom 22. 5. 2009: <http://www.polizei-waiblingen.de/servlet/PB/menu/1288749/index.html?ROOT=1122864>)

- Die Auslassung der Obduktion und die Nicht-Durchführung des Beschusstestes und Projektilvergleiches lässt nur einen Schluss zu: Es wird etwas vertuscht.

Die überaus schnelle Hausdurchsuchung (S. 31-34):

- Die Version der Polizei mit der schnellen Durchsuchung lässt nur den Schluss zu: dass das Ganze als Inszenierung geplant ist, dass man die Pistole aus dem Haus brauchte und die Munition, um im Nachhinein alles so darzustellen, wie es dargestellt wurde. Oder dass man das Haus stürmte, weil man sich ja auf Tim als Täter bereits festgelegt hatte und mit den beschlagnahmten Waffen aus dem Haus das Bild entsprechend abrunden wollte. Und es lässt auch nur den einen Schluss zu, dass die entsprechenden Einheiten in der Nähe bereits gewartet haben müssen, denn sonst hätten sie in der ländlichen Gegend niemals so schnell sein können....
- Machen wir mal eine zeitliche Rückrechnung. Wenn wir großzügig sind, setzen wir den Beginn der Hausdurchsuchung auf 10:15 Uhr (nach unseren Informationen startete diese wenige Minuten nach 10 Uhr)⁵...
- Setzen wir 10:30 als spätesten Zeitpunkt für die Hausdurchsuchung an, sind wir bei einem Fahrtstart von 10:00 Uhr. Auch zu diesem Zeitpunkt konnte die Polizei nicht wissen, wer der Täter gewesen sein kann, da ihn in der Schule niemand zweifelsfrei erkannt hat, keiner ihn hat flüchten sehen und die vermeintliche Geisel Igor ja nach eigenen Angaben bis 11:50 Uhr nicht bekannt gewesen sein kann. Die Schüler in den betroffenen Klassenzimmern 301 und 305 waren zu dem Zeitpunkt auch noch eingeschlossen und alleine und hätten somit auch noch keine Identifikation leisten können.
- Insofern kann auch hier nur ein einziger Schluss erlaubt sein: Die Sache war von langer Hand vorbereitet, sonst sind diese zeitlichen Abläufe und die im Vorfeld in der Schule geschilderten Vorfälle und Vorgehensweisen nicht zu erklären!

Polizeifahrzeuge aus Stuttgart und Göppingen vor Kretschmers Haus (S. 35/36):

- Vor dem Haus der Eltern ist auf allen Fotos ein Fahrzeug aus Stuttgart zu erkennen. Dies würde die Fahrzeit und damit die Einsatzstartzeit noch um ein erhebliches Maß verändern. **Dann muss von einem Einsatzstart von vor 09:30 Uhr ausgegangen werden**⁶. Ein weißer Transporter der Polizei ist ebenfalls vor dem Haus zu erkennen. Dieser hat ein Göppinger Kennzeichen, welches nicht einmal zum PD-Bezirk Waiblingen gehört. Dies würde wiederum Rückschluss auf SEK zulassen....
- Ein Fernsehbericht spricht von einer Startzeit der Hausdurchsuchung von 10 Uhr. Würden wir diese Startzeit der Hausdurchsuchung als gegeben annehmen, dann ist die Startzeit der Einheiten mindestens 9:30 Uhr und somit in jedem Falle als Planung zu bezeichnen.

Winnender Polizei kannte den Täter nicht (S. 36/37):

⁵ Vgl. Artikel 1

⁶ Fettgedrucktes: Betonung der Analyse-Autoren

- Die in Winnenden vor Ort befindlichen Polizeieinheiten jedoch wussten nicht Bescheid⁷, dass der Täter bekannt ist. Wenn dieser offiziell bekannt gewesen sein muss, dann hätte man die Polizisten (das ist in Deutschland vorgeschriebene und gängige Polizeipraxis) mit einer Personenfahndung und genauen Täterbeschreibung mit Namen des Täters versehen. Auch die Bevölkerung wäre dann entsprechend gewarnt worden.
- Bis 10:20 Uhr wurden in Winnenden in mindestens 2 belegten Fällen (im Schulgelände und in der Langen Gasse) Personen verhaftet worden, die halbwegs auf die wage Personenbeschreibung aus der Schule passten. Obwohl zu diesem Zeitpunkt bereits genau fest stand wer es gewesen sein soll, auch namentlich, da ja bereits das Haus durchsucht wurde. Das heißt: Erst 10:20 Uhr wurden die Polizeieinheiten (wohl zum Abschluss der Hausdurchsuchung) mit dem Namen des Täters versorgt obwohl dieser ja bereits fest gestanden haben soll. Das ist unlogisch und zeigt, dass zuerst etwas geschaffen werden musste um es sicher darzustellen.

Rucksack und Munition (S. 37/38):

- Im offiziellen Polizeibericht wird davon gesprochen, dass man Tims Rucksack in der Jungentoilette der Schule gefunden hat⁸.... Tim soll 284 Schuss Munition dabei gehabt haben. Wie soll er die denn transportiert haben? In der Hosentasche?... Ein Gesamtgewicht von über 7kg alleine für die Munition....
- Im Übrigen gibt es auch bei der Herkunft der Magazine bis heute keine offizielle und plausible Erklärung.

Simon von Trient (1475)

Ich schließe an die Behandlung des Themas „Gibt es eine Geschichte des Ritual-Mordes?“ in Artikel 39 an. Wir berücksichtigen dabei auch die in Artikel 39 von mir aufgeworfene Frage: wie wurde Tim Kretschmer ermordet⁹?

Im Ökumenischen¹⁰ Heiligenlexikon steht über Simon von Trient¹¹:

Am Gründonnerstag 1475, zugleich der Tag des jüdischen Passahfestes, verschwand in Trient ein dreijähriges – nach anderen Berichten zweijähriges – Kind: Simon, der Sohn eines Gerbers. Der jüdische Hofbesitzer Samuel entdeckte drei Tage später – also am Ostersonntag – in einem Bach vor seinem Haus eine Kinderleiche. Gemeinsam mit Vertretern der jüdischen Gemeinde meldete er den Fund den Behörden. Der Bischof von Trient, Johann Hinderbach, strengte den Prozess an, bei dem Samuel, der jüdische Arzt Tobias und weitere angesehene

⁷ Wahrscheinlich mit Ausnahme der Insider-Polizei, die mit dem wirklichen Täter ein „Scharmützel“ hatte

⁸ Diese „Entdeckung“ wurde Wochen später erst bekannt gemacht (vgl. die „Osama-Bin-Laden-Bekennner“-Videos)

⁹ Für mich ist nur ansatzweise geklärt, was mit Tim Kretschmer am 11. 3. 2009 geschah, als er morgens das Haus verließ.

¹⁰ Ich erinnere: die „Ökumene“ ist die Religion der „Neuen Weltordnung“ (NWO)

¹¹ http://www.heiligenlexikon.de/BiographienS/Simon_von_Trient.html

jüdische Bürger, denen man durch Foltern Geständnisse abgepresst hatte¹², des Mordes angeklagt wurden; er endete mit der Verurteilung von fünfzehn Verdächtigen zum Tode.

Papst Sixtus IV. setzte eine Kommission ein, um die Schuldfrage zu klären. Vorsitzender und Berichterstatter war ein Freund des früher in der Stadt wirkenden, als Antisemiten ausgewiesenen Bernhardin von Feltre; der hatte sich in seinen Predigten gegen eine zu starke Annäherung zwischen Juden und Christen gewandt und soll einen derartigen Vorfall prophezeit haben. Papst Sixtus IV. erklärte das Verfahren für formell einwandfrei, aber er verbot, die Juden weiter zu verfolgen. Doch waren die angeblichen Mörder und acht weitere Juden bereits hingerichtet.

Der Bischof von Trient förderte in seiner Diözese die Verehrung Simons, der Gedenktag wurde 1588 durch Papst Sixtus V. in das Martyrologium Romanum aufgenommen. 1883 wurden Teile der vatikanischen Prozessakten in Deutschland veröffentlicht...

Die Geschichte des Simon ist die Übelste der im blutigen Antisemitismus jener Zeit verbreiteten Horrorgeschichten über „jüdische Ritualmorde“, die die Begründung für grausame Verfolgungen von Juden bildeten...

Papst Sixtus V. bestätigte 1588 den Kult für Simon. 1965 machte eine päpstliche Kommission die Seligsprechung des Heiligen Simon rückgängig und stellte fest, dass die Trienter Juden einem Justizirrtum zum Opfer gefallen waren, im neuen römischen Martyrologium von 2001 ist Simon nicht mehr verzeichnet.

Da es in diesem Text einen Link gibt zu dem als „Antisemiten“ ...ausgewiesenen Bernhardin von Feltre, prüfen wir nach, was seinen „Antisemitismus“¹³ beinhaltet. Wir lesen also¹⁴:
Bernardino war ein erbarmungsloser Gegner des Geldverleihs gegen Wucherzinsen und bekämpfte daher Wucherer, die oft Juden waren; er geriet deshalb in Nähe zum Antisemitismus. Um den Missständen abzuhelpfen, gründete er an vielen Orten „Monti di Pietà“, Pfandleihanstalten für die arme Bevölkerung, wobei geringe Zinsen für den Unterhalt der Einrichtungen erlaubt waren...

Klingt eigentlich ganz anders zu dem, was auf der Simon von Trient-Seite (desselben „Vereins“) steht.

Im obigen Text wird von „antisemitischen“ Predigten (ohne Nachweis) und einer angeblichen „Prophezeiung“ (ohne Nachweis) gesprochen. Der einzige „Nachweis“ für Bernhardins „Antisemitismus“ besteht darin (s.o.), dass er die Wucherer bekämpfte. (Das darf man nicht machen...)

Wir berücksichtigen weiterhin in Bezug auf den Tod des kleinen Simon von Trient (1475) die Frage: was ist wahr?

¹² Vgl. die Aussage von Dr. Toaff (s.u.) und Frederik to Gaste (Artikel 38). In u.a. Israel und den USA wird heute Folter regelmäßig angewendet. Vor kurzem hat Obama ...entschieden, Angehörige der CIA, die sich im "Krieg gegen den Terror" der Folter schuldig gemacht haben, von einer Strafverfolgung freizustellen.
<http://www.taz.de/1/debatte/kommentar/artikel/1/obama-liefert-munition-fuer-folterer/>

¹³ Übrigens tauchte der Begriff „Antisemitismus“ erst rund 400 Jahre später auf: Er ... wurde 1879 von dem Journalisten Wilhelm Marr geprägt.
<http://www.wissen.de/wde/generator/wissen/ressorts/reisen/wke/index.page=1310534.html>

¹⁴ http://www.heiligenlexikon.de/BiographienB/Bernhardin_von_Feltre.html

Ein Zeitgenosse, der israelische Professor Dr. Toaff hatte sich der Thematik angenommen¹⁵:
Dr. Toaff ist der Sohn eines Rabbis aus Rom und ein Professor an der jüdischen Universität von Bar Ilan, nicht weit von Tel Aviv. Er machte sich seinen Namen durch seine tief-schürfenden Studien des mittelalterlichen Judentums...

Während er sich in sein Thema vertiefte, entdeckte er, dass die mittelalterliche Gemeinde aschkenasischer Juden¹⁶ von Norditalien eine besonders schreckliche Form des Menschenopfers praktizierte. Ihre Hexenmeister und Anhänger stahlen und kreuzigten christliche Babys, gewannen ihr Blut und benutzten es für magische Rituale, um den Geist der Rache gegen die verhassten Goim zu beschwören....

Er befasste sich besonders mit dem Fall des St. Simon von Trient. Dieses zweijährige Kind aus der italienischen Stadt Trient wurde von einigen aschkenasischen Juden am Abend des Passahfestes 1475 aus seinem Haus entführt. Nachts töteten die Entführer das Kind; zapften sein Blut ab, durchbohrten sein Fleisch mit Nadeln und kreuzigten es mit dem Kopf nach unten mit dem Ruf: „So mögen alle Christen zu Land und zur See untergehen“, und so feierten sie das Passahfest, ein archaisches Ritual, Blut zu vergießen und Babys zu töten auf die wörtlichste Art, ohne die übliche „Blut-Wein“-Wandlung.

Während Dr. Ariel Toaff ...die Unterlagen des Verfahren studierte, machte er eine erstaunliche Entdeckung: Die Geständnisse waren nicht von diensteifrigen Untersuchern unter Folter diktiert worden, sondern sie enthielten für die italienischen Kirchenmännern oder für die Polizei völlig unbekanntes Material. Die Mörder gehörten zu der kleinen und zurückgezogenen aschkenasischen Gemeinschaft, sie praktizierten ihre eigenen Riten, die von denen der einheimischen italienischen Juden ganz verschieden waren; diese Riten waren in ihren Geständnissen getreulich wiedergegeben, obwohl sie der Kriminalpolizei jener Tage nicht bekannt waren.

„Diese liturgischen Formeln in Hebräisch mit einen starken anti-christlichen Ton können keine Projektionen der Richter gewesen sein, die diese Gebete nicht kennen konnten, da sie nicht einmal zu den italienischen Riten gehörten, sondern zu der aschkenasischen Tradition“, schrieb Toaff. Ein Geständnis ist nur von Wert, wenn es einige wahre und überprüfbare Details des Verbrechens enthält, von denen die Polizei nichts gewusst hat. Diese eiserne Regel der kriminalistischen Untersuchung wurde in den Verhandlungen von Trient beachtet...

Der vortreffliche, gelehrte Rabbi Dr. Toaff brachte St. Simon weder zurück...

Darüber hinaus war das Trienter Verbrechen keine Ausnahme: Toaff entdeckte viele Fälle von solch blutigen Opfern, die mit der Verstümmelung von Kindern zu tun hatten, dem Ausgießen von Blut und seinem Einbacken in Matzen (ungesäuertes Brot), die fünfhundert Jahre europäischer Geschichte überspannen...

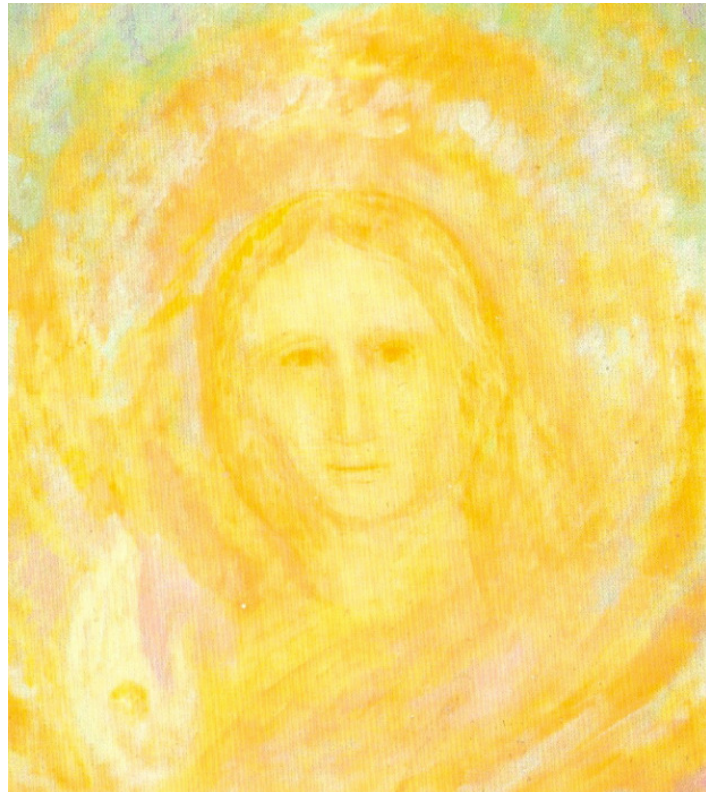
Es gab einen blühenden Markt für solche Delikatessen wie Blut, Pulver, das aus Blut hergestellt wurde und blutige Matzen. Jüdische Verkäufer verkauften es zusammen mit rabbinischen Beglaubigungsbriefen; von höchstem Wert war das Blut eines Goi Katan, einem nicht-jüdischen Kind...

¹⁵ http://de.altermedia.info/general/israel-shamir-die-blutigen-passahfeste-des-dr-toaff-130507_9575.html
(Artikel des israelischen Dissidenten Israel Shamir)

¹⁶ Zur Unterscheidung der aschkenasischen Juden von den sephardischen Juden siehe: gralsmacht.com, Kategorie „Allgemein“, 25. Artikel *Sorat-666, Zionismus...*

Der israelischen Professors Isarel Yuval erklärte in seinem Buch *Two Kations in Thy Womb...* dass die Blut-Trankopfer (in den Augen jüdischer Magier) nötig waren, um die Göttliche Rache auf die Goim zu ziehen. Er zitiert auch ein nicht zu widerlegendes (d.h. auch nicht von Juden abgeleugnetes) Beispiel eines Blutopfers durch einen Juden. (Lesen Sie darüber in meinem Artikel *Bloodcurdling Libel*[4]). Toaff ging über Yuval hinaus, indem er den üblichen magischen Gebrauch von Blut bei den Juden im Mittelalter betonte und das anti-christliche Element berücksichtigte: Kreuzigung der Opfer und das Verfluchen von Christus und der Jungfrau Maria. Hier wird sein Buch unterstützt durch (das zugegebenermaßen zurückhaltendere) *Reckless Rites: Purim and the Legacy of Jewish Violence*[5], von Elliott Horowitz. Horowitz erzählt seinem Leser von merkwürdigen Ritualen: Geißelung der Jungfrau, Zerstörung des Kruzifix' und das Prügeln und Ermorden von Christen¹⁷.

Die okkulten Verbrechen (u.a.) von Winnenden und Eislingen können – im Sinne des Talmud – als eine „religiöse“ Handlung¹⁸ gesehen werden: „... den (oder die) Besten der Gojim sollst du töten.“ (*Kidduschin, Fol. 82a:*)¹⁹



¹⁷ Des israelische Dissident Israel Shamir beschreibt auch, dass Dr. Toaff ...dem vollen Druck seiner Gemeinschaft unterzogen wurde; er widerrief als ein gebrochener Mann.

¹⁸ Siehe das Bild links oben: Es ist aus dem Internet und heißt *Iron Man the Hasid*. Der Begriff „Hasid“ oder „Hasidim“ steht offensichtlich im Zusammenhang mit dem aschkenasischen Judentum. *Haside 'Aschkenas* heißt: »Die Frommen von Aschkenas«

http://books.google.de/books?id=xxxF_2UzuRYC&pg=PA65&lpg=PA65&dq=Hasidim&source=bl&ots=wIEWrDLaVG&sig=FggZlXQcRDMuHrq0OZFeTbzTiOY&hl=de&ei=gR8bSommN4qD_AaN4PDYDA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=9

Iron Man (dt. „Eisen-Mann“) ist ein Song der satanistischen Rock-Gruppe *Black Sabbath* und ein Hollywood-Film. *Iron Man* heißt okkult Ahri-man (= Satan)

¹⁹ Siehe Artikel 38